

Paderborn Made In Europe

Programm für die Kommunalwahl 2025

Volt

Paderborn. Gemeinsam.

Paderborn steht vor entscheidenden Jahren – gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch. Volt tritt an, um unsere Stadt europäisch, nachhaltig und sozial gerecht weiterzuentwickeln. **Unser Ziel ist ein Paderborn, das die Chancen der Gegenwart mutig nutzt und dabei niemanden zurücklässt.**

Unser Programm konzentriert sich auf fünf zentrale Themen: **Mobilität, Leben & Wohnen, Wirtschaft, Bildung** sowie **Umwelt & Energie**. In diesen Bereichen wollen wir konkrete Verbesserungen für den Alltag der Menschen in Paderborn erreichen – mit einem klaren Wertekompass, europäischem Blick und pragmatischen Lösungen.

Wir wollen, dass Mobilität in Paderborn besser funktioniert, klimafreundlich und für alle zugänglich ist. Wohnen muss bezahlbar sein – ohne soziale Spaltung. Die Wirtschaft wollen wir stärken, gerade für weitere Förderung von Startups und durch Digitalisierung. Bildung sehen wir als Fundament für Chancengerechtigkeit. Und beim Klimaschutz setzen wir auf konkretes Handeln statt leerer Versprechen.

Unsere Politik basiert auf **Evidenz, Transparenz** und **Partizipation**. Wir setzen auf kluge Konzepte, lokale Zusammenarbeit und europäische Best Practices. Wir stehen für eine Stadtpolitik, die langfristig denkt, generationengerecht handelt und den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Paderborn kann mehr – wenn wir es gemeinsam anpacken. Lasst uns unsere Stadt gemeinsam gestalten: nachhaltig, digital, sozial – **Made in Europe**.

BEST PRACTICE

Unsere besten funktionierenden Ideen für Paderborn! Diese findet Ihr in den lila Boxen. Denn nur die Idee reicht nicht, sie muss auch „Hand & Fuß“ haben. Das beweisen wir Euch!

Besser unterwegs in Paderborn!

Paderborn hat großes Potenzial, zur **Vorzeigestadt der modernen, nachhaltigen Mobilität** zu werden. Doch dafür braucht es einen echten Kurswechsel. Noch immer dominiert das Auto die Verkehrsplanung – mit spürbaren Folgen: Lärm, schlechte Luft, Staus und eine zerschnittene Stadt. Wir von Volt wollen das ändern. Unser Ziel ist **ein Paderborn, das sich bewegt** – klimafreundlich, sicher und für alle Menschen zugänglich. Eine Stadt, in der Mobilität nicht mehr abhängig ist vom eigenen Auto, sondern von einem starken Netz aus Alternativen: Bus, Fahrrad, zu Fuß, Sharing-Angebote und intelligente Lösungen. Mobilität muss **bequem, inklusiv und nachhaltig** werden – genau daran arbeiten wir.

Eine neue Logik für den Autoverkehr

Paderborn braucht eine klare Prioritätensetzung: Sicherheit, Klima- und Gesundheitsschutz vor reiner Verkehrsgeschwindigkeit. Wo immer es rechtlich möglich ist, wollen wir **Tempo 30 zur neuen Regel** machen. Studien zeigen, dass dies die Zahl schwerer Unfälle deutlich reduziert und gleichzeitig Lärm sowie CO₂-Ausstoß senkt. Gleichzeitig wollen wir dabei den ländlichen Raum nicht vergessen und fordern deshalb Lösungen wie Park & Ride sowie mittelfristig die bessere Anbindung an den ÖPNV.

Besonders **im Umfeld von Schulen und Kitas fordern wir autofreie Zonen zu Stoßzeiten**. Kinder sollen ihren Schulweg wieder sicher und selbstständig zurücklegen können – ohne das tägliche Chaos durch Elterntaxis.

Parkraum soll künftig fairer und klimabewusster verteilt werden. Große Fahrzeuge wie SUVs beanspruchen mehr Fläche – das muss sich in den Gebühren widerspiegeln. **Anwohnerparkausweise wollen wir sozial gestaffelt anpassen** und an den tatsächlichen Kosten orientieren. Gleichzeitig ermöglichen wir neue Wohnformen, die ohne private Stellplätze auskommen, etwa durch **Projekte, die von Anfang an mit einem ÖPNV-Ticket oder Carsharing-Modell verknüpft sind**. Die kommunalen Fahrzeugflotten sollen konsequent auf E-Mobilität umgestellt werden, wo immer es technisch möglich ist.

BEST PRACTICE

Bologna hat in 2024 flächendeckend Tempo 30 erfolgreich eingeführt. In Tübingen wurde ein progressives Gebührenmodell für das Anwohnerparken eingeführt – je größer und umweltschädlicher das Fahrzeug, desto höher die Gebühr. Das ist fair, klug und richtungsweisend.

Paderborn auf dem Rad: Sicher, schnell, modern

Die Zukunft der Stadt liegt auch auf zwei Rädern. Radfahren in Paderborn darf nicht länger ein Risiko sein – sondern muss selbstverständlich, sicher und attraktiv werden. Wir fordern den **Ausbau eines durchgängigen, gut ausgebauten Radwegenetzes**, das die Ortsteile mit der Innenstadt verbindet. Vor allem Radschnellwege aus Schloß Neuhaus, Elsen, Sennelager und Marienloh sind überfällig. Der Ausbau muss dabei nicht bei der Stadtgrenze enden – **auch Pendler*innen aus Borchten, Salzkotten und Delbrück sollen aufs Rad umsteigen können, wenn die Infrastruktur stimmt.**

Wir orientieren uns an Städten wie Utrecht oder Kopenhagen, die zeigen, wie moderner Radverkehr funktioniert: mit baulich getrennten Wegen, Vorfahrtsregelungen für Radfahrer*innen und gut erreichbaren Fahrradparkhäusern. In Paderborn brauchen wir deutlich mehr **sichere Abstellmöglichkeiten**, vor allem am Hauptbahnhof, am Westerntor und an zentralen Bushaltestellen.

BEST PRACTICE

In Utrecht in den Niederlanden fahren täglich über 100.000 Menschen mit dem Rad – auf einem dichten Netz aus überdachten, gut beleuchteten Radschnellwegen. Paderborn kann sich daran ein Beispiel nehmen.

Bus und Bahn: Der Schlüssel zur echten Verkehrswende

Ein attraktiver öffentlicher Nahverkehr ist die Grundlage für eine lebenswerte Stadt. Wir wollen den Busverkehr in Paderborn revolutionieren. Unser Ziel: ein **einfacher, günstiger und elektrifizierter ÖPNV**, den jede*r nutzt – nicht nur, weil es notwendig ist, sondern weil es Sinn ergibt. Der **15-Minuten-Takt auf allen Hauptlinien** muss zum neuen Standard werden. **In der Innenstadt sollen kleinere Elektroshuttles die großen Busse ergänzen** – für eine feinere Erschließung ohne Lärm und Abgase.

Im Raum Paderborn hat sich mit dem **Holibri-Modell** gezeigt, dass flexibler Nahverkehr auch im ländlichen Raum funktionieren kann. Dieses Angebot wollen wir ausweiten – in alle Ortsteile und angrenzenden Kommunen. Auch schlagen wir vor, dass sich Paderborn auf Förderprogramme des BMDV zur Stärkung des ÖPNV bewirbt, um die Umsetzung nicht allein aus eigenen Mitteln

stemmen zu müssen.

Besonders wichtig ist uns die **Reaktivierung der Almetalbahn**: Eine moderne Bahnstrecke zwischen Paderborn und Brilon würde das Verkehrsaufkommen auf den Straßen reduzieren und Pendler*innen eine klimafreundliche Alternative bieten. Laut Ergebnis einer Machbarkeitsstudie von 2024 würde jeder investierte Euro 1,6 Euro volkswirtschaftlichen Nutzen in die Region bringen. Außerdem braucht es neue und gut gestaltete **Park-&-Ride-Plätze an den Einfallstraßen** – in Verbindung mit einem einfachen Ticketsystem und barrierefreier Infrastruktur.

Auch die Preisgestaltung muss sich ändern. Statt sporadisch kostenlosen Samstagen schlagen wir ein **dauerhaftes 1-Euro-Ticket an Samstagen** vor – inklusive Nachtbus. Unser langfristiges Ziel: ein 1-Euro-Tagesticket an jedem Tag der Woche.

BEST PRACTICE

Für 365 Euro im Jahr durch die gesamte Stadt – ein einfaches Modell, das die Nutzung des ÖPNV in Wien massiv gesteigert hat.

Kein Steuergeld mehr für klimaschädliche Flughafen-subsventionen

Der **Flughafen Paderborn-Lippstadt** ist ein finanzielles Sorgenkind – und das schon lange. Wir stellen uns klar **gegen weitere Subventionen** aus dem städtischen oder kreiseigenen Haushalt. Eine nachhaltige Verkehrspolitik darf nicht gleichzeitig klimaschädliche Infrastruktur mit Millionenbeträgen stützen. Wir fordern eine privatwirtschaftlich organisierte Betriebsgesellschaft, die den Flughafen gegen Kostenerstattung nutzt. **Wer ihn für die wirtschaftliche Entwicklung der Region für notwendig hält, muss sich an den laufenden Kosten beteiligen – aber nicht die Allgemeinheit.**

Die **frei werdenden Mittel** wollen wir **für Zukunftsprojekte** nutzen: für E-Busse, für Radwege, für sozialen Wohnungsbau oder Schulen. Das stärkt Paderborn – nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich.

BEST PRACTICE

*Der Flughafen Zürich wird von einer privaten Aktiengesellschaft betrieben – ohne laufende staatliche Zuschüsse. Einnahmen kommen von Nutzer*innen, Airlines und Gewerbetreibenden. Ein Modell, das auch für Paderborn zeigt: Wer vom Flughafen profitiert, soll ihn auch finanzieren. Kein Steuergeld für klimaschädliche Dauersubventionen.*

Leben: Ohne Spaltung. Gemeinsam.

Paderborn ist eine wachsende Stadt – und das ist eine Chance. Aber Wachstum darf nicht zu Verdrängung, Separation verschiedener Bevölkerungsgruppen und sozialen Spannungen führen. **Wir wollen, dass alle Menschen in Paderborn gut wohnen und leben können – unabhängig von Herkunft, Einkommen, Alter oder Lebensweise.** Dafür braucht es kluge Stadtentwicklung, bezahlbaren Wohnraum, vielfältige Quartiere und lebendige Nachbarschaften. Volt steht für ein Paderborn, in dem **sozialer Zusammenhalt nicht dem Markt überlassen** wird – sondern **gezielt politisch gestaltet** wird.

Wohnen: Bezahlbar. Vielfältig. Zukunftsfähig.

In Paderborn **steigen die Mieten**, während gleichzeitig **viele Flächen ungenutzt** bleiben. Wir wollen den Fokus der Stadtentwicklung verschieben: von der Erschließung neuer Baugebiete hin zur Nutzung bestehender Potenziale. Dazu gehört die **Reaktivierung leerstehender Gebäude** und Grundstücke ebenso wie die **Umnutzung innerstädtischer Flächen** – zum Beispiel an der Florianstraße, wo ein innovatives, vielfältiges Quartier entstehen könnte, statt eine rein renditeorientierte Verwertung zuzulassen. Die Stadt sollte dort klare Rahmenbedingungen vorgeben, aber den Anbieter*innen kreative Nutzungskonzepte überlassen – und das überzeugendste Modell umsetzen. Auch empfinden wir den von der Verwaltung herausgegebenen Plan zur Fertigstellung der Bebauung der Barker Barracks **bis 2050** als viel zu langwierig angesichts der aktuellen Wohnungsknappheit. Für Paderborn wird geschätzt, dass 2000 Wohnungen leer stehen, teils nur aus Angst vor Mietnomaden, teils historisch-strukturell gewachsen (Beispiel: Engländerwohnungen in Sennelager). Die **Stadt sollte diese Wohnungen selbst anmieten** und für ordentliche Verhältnisse sorgen, und weitervermieten, was viel **kostengünstiger ist, als neue Wohnungen zu bauen.**

Statt neuen Flächenverbrauch durch weitere Baugebiete im Außenbereich zu fördern, setzen wir uns für kompakteres, ressourcenschonendes Bauen ein. Wo Neubau notwendig ist, muss der **soziale Wohnungsbau konsequent integriert** werden. Nur so können gemischte Quartiere entstehen, in denen alle sozialen Gruppen zusammenleben – **nicht nebeneinander, sondern miteinander.**

Wir fordern außerdem, dass die Stadt bei Grundstücksvergaben vorzugsweise auf das **Erbbaurecht** zurückgreift. So bleibt der Boden in öffentlicher Hand und kann generationenübergreifend fair genutzt werden. Auch das ist ein Schritt zu einer sozialen Stadtentwicklung, die langfristig denkt.

BEST PRACTICE

Die Stadt Ulm vergibt städtische Grundstücke fast ausschließlich im Erbbaurecht. So bleibt der Boden im Besitz der Kommune – und der Wohnraum dauerhaft bezahlbar.

Leben in der Stadt: Offen, gerecht und solidarisch

Wohnen ist mehr als vier Wände – es geht auch um **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben**. Volt Paderborn setzt sich für eine Stadt ein, in der öffentliche Räume allen gehören. Wir wollen, dass die Stadt stärker als Akteurin auftritt: Sie soll **leerstehende Geschäfte anmieten und zu fairen Bedingungen an kleine, lokale Händler*innen weitervermieten**. So können lebendige Innenstädte entstehen – gerade auch jenseits großer Handelsketten. Ein entsprechendes Modell lässt sich über ein solidarisches Umlageprinzip organisieren, bei dem umsatz-stärkere Läden einen Teil der Kosten mittragen. Bei neuen **Wohnprojekten fordern wir gemischte Nutzungen**: mit Nahversorgung, Spielplätzen, Kultur und Orten für Begegnung. Denn nur so wird aus Wohnraum auch ein Zuhause.

BEST PRACTICE

Leipzig hat mit einem kommunalen Zwischennutzungsfonds leerstehende Immobilien aktiviert – vor allem für Kultur, Bildung und sozialen Handel. Das macht Stadtteile lebendig.

Für eine Stadt der Integration – nicht der Ausgrenzung

Paderborn ist eine **vielfältige Stadt** – das soll sichtbar und spürbar sein. Wir fordern, dass öffentliche Einrichtungen wie **Schulen und Kitas wieder stärker in städtischer Trägerschaft** geführt werden. **Konfessionelle Träger** haben zwar historisch eine wichtige Rolle gespielt, **führen aber zunehmend zu einer Trennung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen**. Gerade in einer Stadt, die Integration ernst nimmt, müssen **Bildungseinrichtungen Orte des Miteinanders** sein – und nicht nach Religion oder Herkunft selektieren.

Die Stadt soll den **Integrationspreis Paderborn jährlich vergeben**, um sichtbar zu machen, was Integration vor Ort bedeutet. Gleichzeitig fordern wir **mehr Anstrengungen in der dezentralen Flüchtlingshilfe**: Wohnangebote sollen sich stärker über die Stadt verteilen, private Sanitäreinrichtungen in Unterkünften müssen Standard werden. Zudem wollen wir als Kommune über die gesetzlichen Aufnahmequoten hinaus Menschen in Not aufnehmen – besonders geflüchtete Familien und Kinder.

BEST PRACTICE

Eigene Unterkünfte mit Mindeststandards. Ein städtisches Integrationsbüro, das Geflüchtete individuell betreut – dezentral und nah am Menschen. Das gibt es in Bonn und das kann auch Paderborn!

Mehr soziale Infrastruktur: Nah, zugänglich, modern

Paderborn wächst – doch die soziale Infrastruktur hält oft nicht Schritt. Wir wollen die Zahl der **Häuser der offenen Tür (HOTs) bedarfsgerecht ausbauen**, insbesondere in neuen Quartieren wie **Springbachhöfe** oder im **Riemekeviertel**. HOTs sind nicht nur Treffpunkte, sondern echte Integrationsmotoren für Jugendliche. Sie brauchen **mehr Personal, längere Öffnungszeiten und niedrigschwellige Angebote** – auch abends und am Wochenende.

Der Einsatz von **Streetworker*innen** ist in Paderborn unterdimensioniert. Zwei neue Stellen, insbesondere für Abend- und Nachteinsätze, sind aus unserer Sicht dringend notwendig. Hierbei ist aus unserer Sicht zu prüfen, ob nicht-städtische soziale Einrichtungen wie „KIM – Soziale Arbeit e. V.“ die Arbeit besser erledigen könnten.

BEST PRACTICE

In Mannheim wurden Jugendtreffs gezielt in Quartieren mit besonderem Förderbedarf gestärkt – mit verlängerten Öffnungszeiten, Streetwork-Teams und enger Verzahnung mit Schulen. Ergebnis: bessere Integration, weniger Konflikte und mehr Beteiligung junger Menschen an ihrer Stadt.

Aufschwung!

Paderborn hat Potenzial – als **Universitätsstadt, Technologiestandort und Heimat vieler innovativer Köpfe**. Doch dieses Potenzial wird bisher nicht konsequent genutzt. Die Stadt braucht eine aktive, zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik, die neue Chancen schafft, statt alten Strukturen hinterherzulaufen. Wir wollen **Gründergeist** fördern, die **Digitalisierung** endlich voranbringen und dabei die **sozialen und ökologischen Grundlagen unseres Zusammenlebens nicht vergessen**. Grundlage dafür bildet eine städtische Verwaltung, welche effizient arbeitet und die Wirtschaft unterstützt, anstatt ihr mehr und mehr Steine in den Weg zu legen.

Effiziente Verwaltung – Bürokratie abbauen, Finanzen stärken, Handlungsfähigkeit zurückgewinnen

Die Stadt Paderborn und ihre Verwaltung müssen wieder handlungsfähiger werden. Denn Volt ist der festen Überzeugung: Ein **handlungsfähiger, effizienter Staat** ist in einer **Demokratie** machbar! Man benötigt den Mut, alte Spielregeln und eingestaubte Gewohnheiten über Bord zu werfen. So wird das Fundament einer Region gebildet, wo eine effiziente **Verwaltung mit den Wirtschaftsakteuren Hand in Hand** zusammenarbeitet. Wir fordern z. B., dass Bauanträge innerhalb von 6 Wochen entschieden werden sollten, und bei Brandschutzauflagen muss sich am gesetzlichen Mindestmaß orientiert werden, statt Unternehmen mit immer weiter greifenden Anforderungen zu überfordern.

Insgesamt fordern wir, dass mehr **unternehmerisches Denken in der städtischen Verwaltung Einzug** hält. Grundsätze wie die laufende Definition von Zielen sowie die regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung sollten Gang und Gebe sein. Wir fordern außerdem, dass Steuern direkt den Verwaltungsebenen zugeordnet werden und dass nicht mehr alles blind mit Zuschüssen gefördert wird. Wir möchten mehr **leistungs- und erfolgsorientierte Angestelltenverträge** und Beamtenstellen nur da, wo es wirklich nötig ist. Darüber hinaus soll ein **Effizienzvergleich städtischer vs. privater Dienstleistungen** und Priorisierung der effizientesten Lösung, bspw. im Bereich Digitalisierung. Allgemein sollte es unserer Ansicht nach längst Normalität sein, dass alle Anträge an die Stadt digital gestellt werden können!

Volt Paderborn befürwortet darüber hinaus die Vorschläge, die mit dem Buch „**NEUSTAAT: Politik und Staat müssen sich ändern.**“¹ zur Gesellschaftlichen Diskussion gestellt sind. Da die Vorschläge auch unsere politischen Ansichten und Ideen widerspiegeln, möchten wir hier einen direkten Einblick in Form einer kleinen Zusammenfassung geben:

NEUSTAAT: Politik und Staat müssen sich ändern.

Ziele werden durch Menschen erreicht. Der Schlüssel für eine moderne Verwaltung liegt daher in erster Linie bei den Menschen, die im öffentlichen Bereich arbeiten. Die Menschen sind die wahren Treiber für den Erfolg. Sie entscheiden jenseits aller Strukturen und Prozesse darüber, ob Behörden als „Ermöglichungs- oder Verhinderungsbehörden“ agieren. Sie sind die wesentlichen Determinanten für Risikobereitschaft, Agilität und Praxisnähe. Keine Frage, diese Menschen brauchen bessere Rahmenbedingungen, wie Rechtsnormen, ausreichende Budgets, digitalisierte Verwaltungswerkzeuge und den Zugriff auf Daten. Aber wir brauchen neben den unzweifelhaft vorhandenen Verwaltungsmodernisierern mehr kreative und innovative Menschen, die die Verwaltung neu denken. Verwaltung muss anders arbeiten und muss anders geführt werden. Und wir müssen die Potentiale der Mitarbeiter durch systematische Personalentwicklung, intensive Weiterbildung und faire Beförderungs- und Entgeltstrukturen besser nutzen. Den Öffentlichen Dienst öffnen – mehr berufliche Diversität – mehr Quereinsteiger – mehr Wechsel zwischen Wirtschaft und Verwaltung Jede Institution, ob Unternehmen oder Behörde, braucht ständig ein gesundes Maß an neuen Impulsen, sonst verfestigen sich Strukturen und Routinen. Jede Institution braucht eine gute Mischung von verschiedenen Qualifikationen, Kompetenzen und Mentalitäten. Die Institution läuft ansonsten Gefahr zu erstarren. Die besten Impulsgeber sind „neue“ und „andere“ Menschen. Deswegen ist es wichtig, einen gesunden Mix zwischen erfahrenen und neuen – nicht in der eigenen Institution sozialisierten – Mitarbeitern zu haben. Deswegen ist es wichtig, nicht nur Mitarbeiter mit derselben Ausbildung und Qualifikation zu haben. Die Verwaltung in Deutschland ist auch im Vergleich zu anderen Ländern immer noch sehr stark juristisch dominiert. Juristen – und das ist überhaupt nicht zu kritisieren – haben einen bestimmten Mindset, der stark auf Regeleinhaltung und Risikominimierung fokussiert ist. Das ist grundsätzlich gut. Wenn dieser Mindset aber zu dominant wird, schränkt das die Beweglichkeit und Kreativität von Verwaltung ein. Wir brauchen mehr berufliche und demographische Diversität, wir brauchen mehr Quereinsteiger und Querwechsler. Das schafft den Boden für mehr Kreativität und Veränderung.

Alle offenen Stellen verpflichtend auch extern ausschreiben.

Organisationen behalten ihre Beweglichkeit nur dann, wenn zu den langjährigen und erfahrenen Mitarbeitern immer wieder neue Mitarbeiter mit einem anderen Hintergrund und anderen Ideen dazukommen. Das gilt sowohl für Fach- als auch für Führungspositionen. Um zu gewährleisten, dass staatliche Institutionen nicht in ihrem „eigenen Saft kochen“, sollte die Praxis, dass Stellen zuerst intern ausgeschrieben werden, beendet werden.

¹ Heilmann, Thomas; Schön, Nadine: NEUSTAAT: Politik und Staat müssen sich ändern. 64 Abgeordnete & Experten fangen bei sich selbst an – mit 103 Vorschlägen Gebundene Ausgabe. FinanzBuch Verlag, 2020, ISBN : 978-3959723763

Fach- und Führungspositionen von formaler Qualifikation entkoppeln

Formale Abschlüsse sind wichtig – keine Frage. Aber erfolgreiche Fach- und Führungsarbeit hängt gerade heute auch von nicht zertifizierten Kompetenzen ab. So gibt es eine Menge IT-Spezialisten ohne einen formalen Berufsabschluss. Sie haben sich ihre Kompetenzen und Fähigkeiten durch nichtformales oder informales Lernen erworben. Auch bei Bewerbern mit einer Ausbildung aus einem anderen Land ist es zuweilen schwierig, die Vergleichbarkeit mit den entsprechenden deutschen Abschlüssen herzustellen. Deswegen der Vorschlag: Neben den formalen Qualifikationen sollten zukünftig verstärkt und überwiegend andere Parameter, wie z. B. Projekterfahrung, als Voraussetzung für Fach- und Führungspositionen eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang sollte auch überprüft werden, ob das viergeteilte Dienstrecht mit einfachem, mittlerem, gehobenem und höherem Verwaltungsdienst noch zeitgemäß ist.. Vorschlag: Mehr Flexibilität in der Entgeltgestaltung ermöglichen. Der Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst und das Dienstrecht sollten flexibler ausgestaltet werden. Ansonsten wird es schwierig, für besondere Fach- und Führungspositionen geeignete Bewerber zu finden. So ist die Bezahlung von IT-Spezialisten in der Wirtschaft wesentlich höher als in der Verwaltung. Die Alternative ist: Das Entgeltsystem wirklich öffnen (es gibt bereits heute in begrenztem Maß die Möglichkeit, Zulagen zu zahlen) und die Mitarbeiter marktgerecht bezahlen.

Mehr berufliche Sabbaticals für Verwaltungsmitarbeiter zulassen

Entschließt sich ein Verwaltungsmitarbeiter temporär in die Wirtschaft, in den Sozialbereich oder zu einer Nicht-Regierungsorganisation zu wechseln, so muss er sich für diesen temporären Wechsel beurlauben lassen. Das ist kompliziert, wird höchst unterschiedlich und zu oft restriktiv gehandhabt. Besser wäre es, an dieser Stelle den Personalverantwortlichen mehr Entscheidungsfreiheit zu lassen. Denn gerade der Wechsel zwischen Verwaltung und „Nicht-Verwaltung“ und – ganz wichtig – dann wieder zurück in die Verwaltung würde unglaublich viel Wissen und Erfahrung in den öffentlichen Bereich hineinbringen.

Grundlegende Reform der Beurteilungssysteme durchführen

Die Beurteilungen der Vorgesetzten und nicht die Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen sind aktuell Hauptparameter für Beförderungen. Die regelmäßigen Beurteilungen sollten daher bei der Besetzung von Fach- und Führungspositionen neu gewichtet werden. Was für Beurteilungen gilt, das gilt im Übrigen auch für das Thema Dienstzeiten. Dienstzeiten sind kein Maßstab für Beförderungen und Hochstufungen.

Wir sind der Meinung: Gute Politik braucht finanzielle Spielräume – und die entstehen nicht durch immer neue Schulden, sondern durch kluge, vorausschauende Planung. Paderborn muss seinen **Haushalt strukturell ins Gleichgewicht** bringen, **ohne auf dringend notwendige Zukunftsinvestitionen zu verzichten**. Darüber hinaus fordern wir die Erprobung eines **partizipativen Haushalts**, welcher Bürger aktiv an kommunalen Entscheidungsprozessen teilhaben lässt. Dadurch werden haushaltspolitische Entscheidungen zu gewissen Teilen auf die Ebene derjenigen verlagert, die von den Entscheidungen unmittelbar betroffen sind.

Wir fordern eine klare **Priorisierung öffentlicher Ausgaben**. Infrastruktur, Bildung, Digitalisierung und Klimaschutz haben **Vorrang vor Prestigeprojekten** oder teuren Verwaltungsbauten. Dem Neubau des Stadthauses stehen wir weiter skeptisch gegenüber und fragen offensiv: Wie viele Arbeitsplätze braucht es überhaupt noch zentral? Können dezentrale, digitale Lösungen nicht effizienter und günstiger sein?

Wir setzen uns dafür ein, dass der **Haushalt systematisch stabilisiert** wird und haben drei konkrete Vorschläge zur Generierung von Einnahmen: Die Einführung einer wirksamen **Grundsteuer C für bebaubare, aber nicht bebaute Grundstücke**. Dies dürfte ebenso im Bereich des Wohnungsmarktes positive Effekte haben. Außerdem fordern wir **verursachungsgerechte Gebühren für Infrastrukturen**. Dazu gehört zum Beispiel, dass auch für nicht bebaute Grundstücke ein Grundbeitrag für Kanalgebühren entrichtet wird – die Infrastruktur wird auch hier permanent vorgehalten, nur (noch) nicht aktiv genutzt. Als letzten Punkt fordern wir eine **Verpackungssteuer für Einwegverpackungen**.

Bei öffentlichen Bauvorhaben setzen wir auf neue Wege: Anstatt selbst teuer zu bauen, soll die Stadt stärker auf **Ausschreibungen mit Festpreisangeboten** setzen – bei denen private Anbieter im Auftrag der Stadt bauen. Ebenso wichtig ist eine **konsequente Flächennutzung**: Bevor neue Baugebiete im Außenbereich erschlossen werden, müssen die vorhandenen Potenziale im Innenbereich aktiviert werden. Baulücken, Industriebrachen, Leerstände – all das sind Chancen, keine Belastung. Dabei gilt jedoch ganz klar: Wir **lehnen jede Form von Klientelpolitik** bei der Vergabe von Gewerbeflächen ab, wie sie in Paderborn lange Jahre üblich waren.

BEST PRACTICE

*Ein partizipativer Haushalt wurde bereits in Porto Alegre (Brasilien) mit großem Erfolg eingeführt. Ein anderes Beispiel: Die Stadt Freiburg nutzt konsequent Innenentwicklung und beteiligt Bürger*innen frühzeitig bei der Flächenplanung. So entstehen nachhaltige Quartiere ohne unnötigen Flächenfraß.*

Digitalisierung: Machen wir aus der Verwaltung ein Zukunftslabor!

Paderborn versteht sich **seit Nixdorf als IT-Stadt** – aber diese Erzählung muss neu mit Leben gefüllt werden. Noch immer sind viele Verwaltungsprozesse papierbasiert, die „Lernstatt“ hat lange nicht funktioniert und E-Government bleibt oft ein Schlagwort ohne spürbaren Nutzen. Volt fordert: Paderborn muss zur **digitalen Modellkommune** werden und will sich dabei an den Vorschlägen des Normenkontrollrates² orientieren. Das bedeutet nicht nur moderne Technik, sondern vor allem eine neue Haltung: **offen, effizient, bürgernah**.

Die Verwaltung muss konsequent digitalisiert werden – mit klaren Zielen, festen Zeitplänen und offenem Reporting. Digitale Services müssen einfach bedienbar sein und dort helfen, wo die Menschen sie brauchen. Für **technik ferne Bürger*innen** braucht es **Anlaufstellen** in den

² Nationaler Normenkontrollrat: 11 Ziele – 60 konkrete Beispiele des NKR zum Bürokratieabbau - [Link](#)

Stadtteilen, **zum Beispiel in ehemaligen Bankfilialen**. Dort könnten Serviceangebote der Stadt mit Unterstützungsangeboten von Sparkasse und Volksbank gebündelt werden. Das spart Wege und schafft mehr Nähe zur Verwaltung.

Gleichzeitig muss die Digitalisierung zu einer Entlastung führen: **weniger Papier, weniger Personalaufwand, mehr Zeit für das, was zählt** – gute öffentliche Dienstleistungen. Neue Stellen sollten nur geschaffen werden, wenn sie wirklich einen Mehrwert bringen. Die Digitalisierung muss sich auch im Stellenplan und in der Struktur der Verwaltung widerspiegeln.

Medienexperten sehen in der unkontrollierten Dominanz sogenannter sozialer Medien eine existenzielle Bedrohung unserer Demokratie. Sie fördern Hass und Hetze und führen zunehmend zur Spaltung der Gesellschaft. Wir fordern, dass die Stadt Paderborn soweit technisch möglich auf diese Medien verzichtet.

BEST PRACTICE

Der baltische Staat Estland hat die Verwaltung fast vollständig digitalisiert. Anträge, Meldungen und sogar Wahlen sind online möglich – schnell, sicher und transparent.

Unternehmerisches Paderborn: Gründer*innen fördern, Netzwerke stärken

Die Stadt Paderborn kann viel für das Startup-Ökosystem in Ostwestfalen-Lippe beitragen und so von den positiven Entwicklungen profitieren. Im Zentrum muss dabei stehen, dass die **Startups beim politischen Handeln mitbedacht** werden. Initiativen, die den Austausch zwischen Unternehmen unterstützen sollen, müssen daher Startups ebenso miteinbeziehen wie etablierte Unternehmen. Davon profitieren nicht nur die Startups, sondern vor allem auch die **etablierten Unternehmen, die durch frische Ideen, innovative Ansätze und moderne Prozesse selbst leistungsfähiger werden**.

Wir wollen auch den Austausch zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen stärken. Dazu soll ein **Startup-Tag** eingeführt werden, bei dem **etablierte Unternehmen und Startups sich gemeinsam in der Paderborner Innenstadt präsentieren**. Dies stärkt nicht nur direkt die heimischen Unternehmen, sondern eröffnet zahlreiche Austauschmöglichkeiten. Paderborn kann auch selbst noch mehr zum **Startup-Ökosystem** beitragen. Durch die Co-Finanzierung von Preisgeldern und Fördermitteln, in Kooperation mit privatwirtschaftlichen Akteuren, werden junge Unternehmen nach der Gründung unterstützt.

BEST PRACTICE

Bochum stellt auf Fachmessen rotierende Messestände für Startups bereit. In Bielefeld gibt's das „Startup-Paket“ mit Mentoring, Bürofläche und Marketing – gefördert durch Stadt und Wirtschaft.

In der Bildung liegt unsere Zukunft.

Eine starke Stadt braucht starke Bildung – und die beginnt schon bei den Kleinsten. Volt sieht **Bildung als Schlüssel zu Chancengleichheit, Teilhabe und gesellschaftlichem Zusammenhalt**. In Paderborn muss Bildung **mehr sein als eine Pflichtaufgabe – sie muss zur Priorität werden**. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Wohnort die besten Möglichkeiten zum Lernen und Wachsen bekommen. Dafür brauchen wir gut ausgestattete Schulen, moderne Konzepte und Räume, die zum Leben und Lernen einladen.

Frühkindliche Bildung: Mehr Qualität, mehr Personal, mehr Platz

Kindertagesstätten sind der erste Lern- und Lebensraum außerhalb der Familie – und damit von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes. In Paderborn fehlen weiterhin Kita-Plätze, besonders im U3-Bereich. Gleichzeitig ist der Fachkräftemangel eine akute Herausforderung. Wir setzen uns deshalb für eine massive Investition in frühkindliche Bildung ein: mehr Kapazitäten, bessere Personalschlüssel und gezielte Förderung bilingualer und inklusiver Angebote.

Kitas in städtischer Trägerschaft sollen dabei eine Vorreiterrolle einnehmen – sowohl bei der Qualität als auch bei fairen Arbeitsbedingungen. Wir **fördern bekenntnisfreie Einrichtungen** und **Modelle mit Doppelbesetzung aus Erzieher*in und pädagogischer Assistenz**. So kann früh auf individuelle Bedürfnisse eingegangen und sprachliche, motorische und soziale Kompetenzen gezielt gefördert werden.

BEST PRACTICE

In städtischen Kitas von Hamburg wird eine Doppelbesetzung als Standardmodell gefördert. Das verbessert die Qualität der Betreuung und entlastet das Fachpersonal spürbar.

Schulen: Entlastung, Digitalisierung und echte Chancengleichheit

Gute Schulen brauchen nicht nur gute Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch gute Strukturen. Viele Lehrkräfte in Paderborn sind überlastet – mit Bürokratie, Organisation und Aufgaben, die nichts mit Pädagogik zu tun haben. Volt fordert deshalb die **flächendeckende Einführung von Schulverwaltungsassistenten**. Diese **unterstützen Lehrkräfte bei der Organisation** von Ausflügen, Klassenkassen oder Elternkommunikation – damit **mehr Zeit fürs Wesentliche** bleibt: **guter Unterricht und echte Beziehungsarbeit**.

Wir wollen **kleinere Klassen** – insbesondere an weiterführenden Schulen – mit maximal 25 Schüler*innen. Denn Beziehung ist die Basis für das Lernen. Unterschiedliche Ausgangslagen müssen durch gezielte Förderung und Differenzierungsräume ausgeglichen werden. Auch **Schulsozialarbeit muss massiv gestärkt** werden – besonders nach Corona haben psychische Belastungen zugenommen, die Aufmerksamkeit und professionelle Begleitung brauchen.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern eine Chance. Schulen sollen **digitale Endgeräte** als alltägliche Arbeitsmittel nutzen können – ergänzt durch **moderne Lernplattformen**, aber **ohne Kulturtechniken wie Schreiben oder Kopfrechnen zu vernachlässigen**.

BEST PRACTICE

Estland hat erfolgreich digitale Lernsysteme flächendeckend eingeführt. In England wurden durch Verwaltungsassistenten Lehrkräfte spürbar entlastet – mit großem pädagogischem Effekt.

Bildungsräume als Lebensräume gestalten

Schulen sind mehr als Orte des Unterrichts – sie sind **Lebensräume**. Deshalb fordern wir den weiteren **Ausbau von Ganztagsschulen**, die nicht nur Betreuung bieten, sondern **echte Bildungszeit schaffen**. Wir setzen uns für eine enge **Kooperation mit Sportvereinen, Musikschulen und freien Trägern** ein, um außerschulische Talente zu fördern und soziale Bindungen zu stärken.

Auch der Schulbeginn soll angepasst werden – **späterer Unterrichtsbeginn ab 8:30 Uhr ist wissenschaftlich sinnvoll und lässt Jugendliche besser lernen**. Wir wollen Schulen, die Raum für Entwicklung bieten – mit Rückzugsorten, gesunder Verpflegung und echten Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler.

BEST PRACTICE

*Das Landesprogramm „Schule als Lebensraum“ in Rheinland-Pfalz fördert Ganztagsmodelle mit Kooperationen aus Sport, Kultur und sozialen Trägern – und hat damit die Zufriedenheit von Schüler*innen und Eltern deutlich gesteigert.*

Paderborn als Innovationsmotor

Die **Universität Paderborn** ist ein wichtiger Teil der Stadt – als **Bildungsstandort, Forschungseinrichtung und Ideengeberin**. Wir wollen den **Austausch zwischen Hochschule, Stadtverwaltung und Wirtschaft intensivieren**. Die Stadt soll sich als aktive Partnerin in Forschungsprojekten einbringen – etwa im Bereich **Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder Smart City**. Gleichzeitig wollen wir **studentisches Engagement stärker sichtbar machen** – etwa durch ein kommunales Förderprogramm für Hochschulprojekte, die sich mit sozialen Innovationen in der Stadt beschäftigen.

Die Stadt Paderborn sollte **gezielt Gründungswillige aus der Uni unterstützen** – etwa durch **Gründerstipendien, Co-Working-Spaces** und **Vernetzungsformate** mit der lokalen Wirtschaft. So entsteht eine Kultur des Machens – lokal verwurzelt, europäisch vernetzt.

BEST PRACTICE

Die Stadt Karlsruhe fördert in Kooperation mit dem KIT Studierendenprojekte, die urbane Lösungen für reale Probleme entwickeln – von Mobilität über Energie bis Integration.

Verantwortung übernehmen. Heute. Für morgen.

Der **Klimawandel ist kein abstraktes Zukunftsproblem** – er ist schon heute in unseren Städten spürbar. In **Hitzesommern, Extremwetterlagen, Wasserknappheit**. Auch in Paderborn. Wir stehen an einem Wendepunkt – und wir sind überzeugt: Die Kommunen spielen eine Schlüsselrolle in der Bewältigung dieser Herausforderung. Volt will, dass **Paderborn mutig vorangeht und zum Vorreiter für lokale Klimapolitik** wird. Nicht mit Symbolpolitik, sondern mit konkreten, umsetzbaren Maßnahmen.

Wir machen Schluss mit jahrelangen Konzeptpapieren ohne Wirkung – und setzen auf **klare Ziele, mutige Projekte und gelebte Nachhaltigkeit**. Denn Klimaschutz beginnt vor Ort – bei der Energieversorgung, der Stadtplanung, dem Umgang mit Natur und dem Ressourcenverbrauch.

Wärmewende: Jetzt anpacken – nicht nur ankündigen

Trotz zahlreicher Konzepte ist in Paderborn beim Thema Wärmewende kaum etwas passiert. Wir wollen das ändern. In **verdichteten Stadtteilen wie der Südstadt oder dem Riemeke** muss jetzt mit dem **Aufbau kommunaler Wärmenetze** begonnen werden. Dabei fordern wir, dass für dieses Projekt nicht automatisch städtische Unternehmen die führende Rolle übernehmen, sondern dass mit Ausschreibungen und einer Finanzierung und Umsetzung über Bürgergenossenschaften gearbeitet wird, um möglichst kostengünstige Lösungen zu erzielen.

Insgesamt darf die Wärmewende nicht länger aufgeschoben werden – sie ist der zentrale Hebel für eine klimaneutrale Stadt. Dabei sollen klare technische Standards gelten: **KfW-40 statt Passivhaus, um ökologische und ökonomische Ziele auszubalancieren**. Nur mit einem durchdachten Gesamtkonzept kann die Wärmewende gelingen.

BEST PRACTICE

In München bauen die Stadtwerke bereits flächendeckend neue Wärmenetze aus und beziehen Bürgerinnen und Bürger als Energiepartnerinnen und partner mit ein.

Energiewende vor Ort: Photovoltaik, Flächen, Verantwortung

Die **Dächer dieser Stadt sind unsere Solarparks** der Zukunft. Wir fordern, dass alle **geeigneten kommunalen Gebäude mit Photovoltaikanlagen** ausgestattet werden – Schulen, Verwaltungsgebäude, Feuerwehrhäuser. Denn hier kann die **Stadt mit gutem Beispiel vorangehen**. Im privaten Bereich wollen wir neue Baugebiete nur dann zulassen, wenn eine **verpflichtende Solarstrategie** eingeplant ist.

Zugleich muss der Umgang mit Ressourcen neu gedacht werden: Der **Verbrauch von grauer Energie** – also jener, die bei der Herstellung und Entsorgung von Baustoffen anfällt – muss bei **städtischen Bauprojekten mit einberechnet** werden. Für alle größeren Investitionen sollen künftig sogenannte „**Full Cost Accounting**“-Verfahren verwendet werden, die auch die ökologischen Folgekosten bewerten.

BEST PRACTICE

Die Stadt Tübingen hat eine Pflicht zur Installation von PV-Anlagen bei Neubauten eingeführt – mit großem Erfolg.

Flächennutzung: Stadtentwicklung mit Klima-Kompass

Paderborn hat in den vergangenen Jahrzehnten **Millionen durch brachliegende Flächen** wie an der **Florianstraße oder im Springbachquartier verschenkt**. Wir wollen eine **aktive Bodenpolitik**, die **Flächen** nicht spekulativ lagern lässt, sondern **gezielt entwickelt**. Leerstände sollen stärker erfasst und reaktiviert werden – sowohl für Wohnzwecke als auch für soziale oder kulturelle Nutzung.

Bevor auch nur ein weiteres neues Baugebiet im Außenbereich geplant wird, müssen alle **innerstädtischen Potenziale** ausgeschöpft sein. Zudem fordern wir eine systematische **Überprüfung** aller Bebauungspläne auf mögliche **Erhöhung der Geschosshöhen und Bauhöhen** – denn **Verdichtung spart Fläche, senkt Baukosten und macht Infrastruktur effizienter** nutzbar.

BEST PRACTICE

Mit einem aktiven Flächenmanagement hat man in Wien den Leerstand auf ein Minimum reduziert und nutzt digitale Karten zur Erfassung aller nutzbaren Grundstücke.

Stadtgrün schützen, Wasser sparen, Klimaresilienz stärken

Klimaschutz bedeutet auch Klimaanpassung. Paderborn muss sich auf Hitzesommer, Starkregen und Dürre vorbereiten. Wir sind für die Wiederinkraftsetzung der **Baumschutzsatzung**, die verhindert, dass alter Baumbestand unreguliert gefällt wird. Stadtgrün ist kein Luxus – es ist lebenswichtig. Bäume kühlen unsere Quartiere, binden CO₂ und schützen die Biodiversität.

Darüber hinaus wollen wir **dezentrale Regenwassernutzung** fördern, z. B. durch Zisternen, Gründächer oder offene Versickerungsflächen. Alle städtischen Neubauten sollen mit entsprechenden Systemen geplant werden. Bei der **Sanierung** von Straßen und Plätzen muss **Klimaanpassung mitgedacht** werden – durch **hitzeresistente Materialien, mehr Beschattung und Begrünung**.

BEST PRACTICE

Paris hat in heißen Sommern Schulhöfe entsiegelt, begrünt und mit Regenwasseranlagen ausgestattet – so entstanden grüne Oasen mitten in der Stadt.

Paderborn. Gemeinsam.

Volt steht für eine Politik, die nach vorne schaut. Für Lösungen statt Probleme. Für Zusammenarbeit statt Stillstand. Und für ein Paderborn, das seine Chancen nutzt – sozial, nachhaltig und digital.

In unserem Programm zeigen wir, wie das geht:

- Mit einer **Mobilität**, die Menschen in Bewegung bringt – nicht nur Autos.
- Mit **Wohnraum**, der bezahlbar ist und **Gemeinschaft** fördert.
- Mit einer **Wirtschaft**, die auf Innovation und Verantwortung setzt.
- Mit **Bildung**, die Kinder stark macht und Schulen zu echten Lebensräumen.
- Und mit **Klimapolitik**, die endlich den Wandel beginnt – und nicht nur ankündigt.

Unsere Ideen kommen nicht aus Parteizentralen, sondern aus der Stadt, aus Europa, aus dem echten Leben. Wir orientieren uns an den besten Beispielen – und machen sie passend für Paderborn.

Wir glauben: Die Zukunft ist nicht etwas, das einfach passiert. Sie ist das, was wir gemeinsam gestalten. Und genau das wollen wir tun. Mit euch. Für Paderborn.

Volt Paderborn – lokal handeln. europäisch denken. gemeinsam verändern

#VoteVolt

paderborn@voltdeutschland.org
www.voltdeutschland.org/nrw/paderborn
www.volteuropa.org

 voltpaderborn